

## 55. Die Scharlatanfiguren und –motive als Aufklärungskritik im Werk „Der Groß-Cophta“

Oktay ATİK<sup>1</sup>

**APA:** Atik, O. (2023). Die Scharlatanfiguren und –motive als Aufklärungskritik im Werk „Der Groß-Cophta“. *RumeliDE Dil ve Edebiyat Araştırmaları Dergisi*, (36), 946-957. DOI: 10.29000/rumelide.1369132.

### Zusammenfassung

Die Aufklärung ist eine Epoche in der europäischen Geschichte, die das 18. Jahrhundert beherrschte. Diese Periode ist besonders durch eine Hinwendung zur Vernunft und zur Wissenschaft und sowie durch eine Kritik an den altmodischen Traditionen und Autoritäten gekennzeichnet. Johann Wolfgang von Goethe und Immanuel Kant sind zwei der wichtigsten Vertreter der Aufklärung in Deutschland. Goethes Lustspiel „Der Groß-Cophta“ ist eine Spielart der Aufklärung, die die Epoche kritisiert und ironisch darstellt. In seinem Werk kritisiert er die Leichtgläubigkeit der Menschen und die Überschätzung der Vernunft. Dadurch zeigt er, wie die von der Aufklärung vorangetriebenen Werte von den Menschen ausgenutzt werden können, um sie zu täuschen. Die vorliegende Studie untersucht die kritische und ironische Reflexion der Aufklärung in diesem Lustspiel. Zunächst werden die Philosophie und die Auffassung der Aufklärungszeit dargelegt. Die Entstehungsgeschichte des Werks wird dann damit gekoppelt, weil das Werk ein sensationelles historisches Ereignis der Aufklärungszeit als Ursprung hat. Der Inhalt wird demnach im Kontext der negativen Aspekte dieser Epoche einer Analyse unterzogen, wobei die sozialgeschichtliche Methodik als Untersuchungsansatz angewendet wird.

**Schlüsselwörter:** Aufklärung, Goethe, Lustspiel, Groß-Cophta, Cagliostro

## The Charlatan Figures and Motifs as Critique of Enlightenment in the Work "Der Groß-Cophta"

### Abstract

Enlightenment refers to a period in European history that dominated throughout the 18th century. This period is particularly characterised by its emphasis on reason and science and its criticism of old-fashioned traditions and authorities. Johann Wolfgang von Goethe and Immanuel Kant are two of the most important representatives of the Enlightenment in Germany. Goethe's comedy "Der Groß-Cophta" is a play of the Enlightenment that criticises and ironically portrays the epoch. In his work, he criticises people's gullibility and overestimation of rationality. This shows how the Enlightenment can be used to manipulate people and deceive them. This study examines the critical and ironic reflection of the Enlightenment in this comedy. First of all, the philosophy and conception of the Enlightenment period are presented. The origins of the work are then coupled with this because the work has a sensational historical event of the Enlightenment period as its origin. The content is thus also scrutinised in the context of negative aspects of enlightenment and this is carried out using the social history methodology.

<sup>1</sup> Dr, Öğr. Üyesi, Tekirdağ Namık Kemal Üniversitesi, Fen-Edebiyat Fakültesi, Alman Dili ve Edebiyatı Bölümü (Tekirdağ, Türkiye), oatik@nku.edu.tr, ORCID ID: 0000-0002-4767-186X [Araştırma makalesi, Makale kayıt tarihi: 13.08.2023; kabul tarihi: 20.10.2023; DOI: 10.29000/rumelide.1369132]

**Keywords:** Enlightenment, Goethe, Comedy, Groß-Cophta, Cagliostro

## **řarlatan Figürleri ve Motifleri: "Der Groß-Cophta" Başlıklı Eserde Aydınlanma Eleřtirisi"**

### **Öz**

Aydınlanma, Avrupa tarihinde 18. yüzyıl boyunca egemen olan bir dönemi ifade eder. Bu dönem, akla ve bilime vurgu yapması, eski moda gelenekleri ve otoriteleri eleřtirmesi ile özellikle belirginleşir. Johann Wolfgang von Goethe ve Immanuel Kant, Aydınlanma döneminin Almanya'daki en önemli iki temsilcisidir. Goethe'nin "Der Groß-Cophta" adlı komedisi, dönemi eleřtiren ve ironik bir şekilde tasvir eden bir komedi türüdür. Eserinde, insanların saflığını ve aklın abartılmasını eleřtirir. Bunu yaparken, Aydınlanmanın ileri sürmüş olduđu değerlerin insanlar tarafından onları kandırmak için nasıl istismar edilebileceğini gösterir. Bu çalışma, Aydınlanma döneminin adı geçen komedideki eleřtirel ve ironik yansımaları incelemeyi amaçlamaktadır. İlk olarak, Aydınlanma döneminin felsefesi ve anlayışı sunulmaktadır. Daha sonra eserin ortaya çıkışı bununla birleřtirilmiştir, çünkü eser Aydınlanma döneminin sansasyonel bir tarihsel olayına dayanmaktadır. Bu bakımdan içerik, Aydınlanma'nın olumsuz yönleri bağlamında incelenmektedir ve bu, çalışmada sosyal-tarihsel yöntem aracılığıyla yapılır.

**Anahtar kelimeler:** Aydınlanma, Goethe, Komedi, Groß-Cophta, Cagliostro

### **Einleitung**

Die Aufklärung, eine geistige Bewegung des 18. Jahrhunderts in Europa, verfolgte das ehrgeizige Ziel, die Menschheit durch die Anwendung von Vernunft und Wissenschaft zu emanzipieren und dadurch sie aus der Dunkelheit von Ignoranz und Unterdrückung zu befreien (Horkheimer&Adorno, 1997, s. 9). Diese Epoche war geprägt von einer intellektuellen Revolution, die auf die Vernunft als grundlegende Basis des Denkens und Handelns verwies. Das Symbol der Aufklärung wird durch die Darstellung der aufgehenden Sonne veranschaulicht, die alles um sie herum erleuchtet und überstrahlt. Diese metaphorische Darstellung des Lichts steht für die Rolle der Vernunft, die in dieser Ära von entscheidender Bedeutung war. In der Aufklärung wurde argumentiert, dass das, was vernünftig ist, gleichzeitig auch als moralisch gut angesehen wird. Dieser Gedanke betonte die zentrale Rolle der Vernunft als Leitprinzip für ethisches Denken und Handeln während dieser Periode (Baumann&Oberle, 1997, s. 75). Die Philosophie der Aufklärung zeichnete sich durch einen festen Glauben an die Potenz der Vernunft aus. Die Aufklärer waren zutiefst überzeugt, dass die Vernunft das alleinige Mittel sei, um die Welt zu begreifen. In ihrem Streben nach einem aufgeklärten Gesellschaftsideal engagierten sie sich nachdrücklich für die Verbreitung von Wissen und die Förderung der Bildung, mit dem Ziel, die Individuen zu mündigen Bürgern zu formen. Diese Bestrebungen reflektierten das Fundament einer Ethik, in der die Vernunft als ultimativer Wegweiser zur Erkenntnis und zur Förderung des Gemeinwohls angesehen wurde (Aytaç, 2005, s. 59-60; Baumann&Oberle, 1997, s. 76).

Trotz ihrer zahlreichen Errungenschaften wurde die Epoche der Aufklärung auch von einigen Denkern kritisiert. Diese Kritik richtete sich vor allem gegen die übermäßige Betonung der Vernunft und die Vernachlässigung anderer wichtigen Werte wie Emotionen, Intuition und die Gemeinschaft bzw. soziale Verbundenheit. In diesem Aspekt unterscheidet sich Johann Wolfgang von Goethe von anderen Denkern der Aufklärung. Im Gegensatz zu bedeutenden Aufklärungsphilosophen wie Immanuel Kant

lehnt er das Denksystem ab, das die Vernunft übermäßig glorifiziert. Er ist der Meinung, dass die Prinzipien der reinen Vernunft die menschlichen Werte missachten. Die Auffassung von Aufklärung je nach Johann Wolfgang von Goethe und Immanuel Kant weist gewisse Unterschiede auf, die in der Betonung und Herangehensweise an diesen Begriff liegen. Beide Denker bzw. Philosophen gehören zur Aufklärungszeit und haben sich mit den Ideen und Prinzipien der Zeitraum aus unterschiedlichen Schwerpunkten auseinandergesetzt (Kızılcelik, 2000, s. 72-77).

Die Aufklärung wird allgemein mit Immanuel Kant in Verbindung gesetzt. Der abendländische Philosoph Immanuel Kant fokussierte sich stark auf die Bedeutung der Vernunft und des kritischen Denkens in der Aufklärung:

*„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschliefung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung“* (Baumann&Oberle, 1997, s. 76).

Er unterstreicht die Notwendigkeit, sich von selbstverschuldeter Unmündigkeit zu befreien und kritisch zu denken. Damit versucht der Philosoph die Menschen aufzufordern, eigenständig zu denken. Kant betonte die Autonomie des Individuums und die Wichtigkeit, sich von traditionellen Autoritäten und vorgefertigten Meinungen zu lösen, indem man sich eigenständig ein Urteil bildet. In diesem Sinne vertritt er die Meinungsfreiheit. Dabei kann der Begriff „Mut“ als Impuls interpretiert werden, weil der Mut oft mit Heldentum und Tugendhaftigkeit zusammen gedacht wird. Auch in dem kategorischen Imperativ zeigt Kant, wie man sich zu verhalten hat und eine eigene Einstellung entwickeln kann. Damit verbindend sagt Kant: *Handle so, dass die Maxime deines Willens jeder Zeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könnte* (Packalén, 2002, s. 40). Also soll man nach Kant so handeln wie man auch behandelt werden möchte. Die Maxime werden in menschlichen Beziehungen rational aufgefasst und umgesetzt.

Goethe nimmt dagegen diese Epoche teilweise konservativ auf. Er betont, dass Revolutionen vom Volk aus nicht sehr effektiv sein können, wenn die Regierung nicht wach ist und gerecht handelt (Cape, 1990, s. 390). Goethe legte weniger Wert auf rationale Analyse und kritische Vernunft, wie es bei Kant der Fall war, sondern betonte vielmehr die emotionale und ästhetische Dimension der Bildung und des Erkennens. Er war aber auch der Meinung, dass die Aufklärung allein ohne die Harmonie mit Gefühlen nicht verwirklicht ist. Aber er hatte auch bestimmte *Anstrengungen und Veränderungspläne im Sinne der Aufklärung geplant* (Packalén, 2002, s. 58), was aber durch die höfische Bürokratie gescheitert war. Diese Revolution war laut Goethe ohne die revolutionären Veränderungen der Haltungen in der Regierung unmöglich.

Die vorliegende Studie widmet sich dem bedeutsamen Lustspiel „Der Groß-Cophta“<sup>2</sup> von Johann Wolfgang von Goethe als ein repräsentatives Werk dieser Epoche untersucht. Die zentrale Forschungsfrage lautet, inwieweit dieses Lustspiel die Aufklärung kritisiert und ironisch darstellt. Um diese Frage zu beantworten, bedient sich die Studie der sozialgeschichtlichen Methodik, die als wertvolles Instrument zur Recherche und Interpretation fungiert. Die Sozialgeschichte der Literatur ist ein Zweig der Literaturwissenschaft, der die soziale und gesellschaftliche Funktion von Literatur untersucht. Sie befasst sich mit der Frage, wie Literatur von den gesellschaftlichen Verhältnissen ihrer

<sup>2</sup> Aufgrund der fehlenden Möglichkeit, auf die gedruckte Version des Werks zuzugreifen, wurde der Zugang zum literarischen Werk über Gutenberg-DE, eine urheberrechtsfreie Projektwebsite, ermöglicht.

Zeit beeinflusst wird und wie sie wiederum diese Verhältnisse beeinflusst (Neuhaus, 2009, s. 230-231). Diese Methodik bietet ein umfassendes Bereich, um literarische Werke in ihrem historischen und sozialen Kontext zu verstehen und zu interpretieren. Dies kann dazu beitragen, tiefere Einsichten in die Bedeutung und die Botschaften des Werks zu gewinnen und es in den größeren Kontext der Aufklärungszeit einzuordnen. Zur Fokussierung dieses umfassenden Forschungsfeldes werden bei der Analyse des vorliegenden Werkes gezielte Schwerpunkte gesetzt. In einem ersten Schritt erfolgt eine Untersuchung der Zeit, in der das Werk verfasst wurde. Dies dient dazu, Einblicke in die vorherrschende Ideologie dieser Epoche zu gewinnen und aufzuzeigen, inwieweit diese ideologischen Strömungen im Werk reflektiert sind. Ferner erfolgt eine Lokalisierung bedeutender historischer, politischer und sozialer Ereignisse, die sich in der Entstehungszeit des Werkes ereignet haben. Auf diese Weise wird verdeutlicht, wie diese Ereignisse das Denken und die thematischen Schwerpunkte jener Zeit beeinflusst haben. Durch die Analyse der sozialen Verhältnisse der Zeit werden die verschiedenen sozialen Schichten, Klassen oder Gruppierungen identifiziert, die im Werk repräsentiert sind. Des Weiteren werden die philosophischen und ideologischen Strömungen erörtert, die von diesen gesellschaftlichen Schichten oder Klassen zu jener Zeit vertreten wurden, und deren Auswirkungen auf das Werk werden analysiert. Auf dieser Grundlage werden die satirischen Elemente des Forschungsobjekts erläutert und die sozialen sowie kulturellen Aspekte, auf die sie abzielen, einer genaueren Betrachtung unterzogen.

Um dieses Phänomen untersuchen zu können, werden zuerst die Philosophie und die Auffassung der Aufklärung mit der Entstehungsgeschichte des Werks gekoppelt, weil das Werk ein sensationelles historisches Ereignis der Aufklärungszeit als Ursprung hat. Daher erfolgt auch eine Untersuchung des Inhalts im Kontext realer Ereignisse und der weniger positiven Facetten der Epoche in Frankreich. Die Scharlatanfiguren und –motive werden dann ausgearbeitet und anhand der Aufklärungszeit ausgewertet. Auch Elemente, die direkt oder indirekt in dem Text vorhanden sind, werden unter dem Aspekt der Spielarten und satirischen Darlegungen analysiert.

### 1. Entstehungsgeschichte und Inhalt des Lustspiels „Der Groß-Cophta“

Goethes Haltung zur Französischen Revolution war ambivalent. Einerseits begrüßte er die emanzipatorischen Ziele der Revolution, andererseits war er von den gewaltsamen Mitteln, mit denen diese Ziele erreicht werden sollten, abgeschreckt. Goethe war der Ansicht, dass die von der Revolution angestrebten Ideale der Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit nur durch eine moralische und intellektuelle Erneuerung der Gesellschaft erreicht werden könnten. Diese Erneuerung könne jedoch nicht durch Gewalt, sondern nur durch Bildung und Aufklärung erreicht werden (Aytaç, 2006, s. 51-54). Goethes Haltung zur Französischen Revolution und zum aufklärerischen Gedankengut, das die Revolution vorbereitete, spiegelt sich in seinem Werk „Der Groß-Cophta“ wider. In diesem literarischen Werk kann man Goethes komplexe Sicht auf die Revolution und die mit ihr verbundenen Aufklärungsideale erkennen.

Das Werk „Der Groß-Cophta“ ist ein fünftaktiges Lustspiel von Goethe, das im Jahr 1791 veröffentlicht wurde. Es spielt in Paris zur Zeit der französischen Revolution. Im Mittelpunkt der Handlung steht der Hochstapler *Cagliostro*, der sich als *Groß-Cophta* ausgibt. Er gründet eine Sekte, die sich an den Idealen der Aufklärung orientiert, aber in Wahrheit eine reine Geldmacherei ist. *Cagliostro* und seine Anhänger nutzen die Leichtgläubigkeit der Menschen aus, um sie um ihr Geld zu betrügen.

Die Entstehung des Werks „Der Groß-Cophta“ von Johann Wolfgang von Goethe basiert auf dem Ereignis der Halsbandaffäre, der aufsehenerregende Skandal des berühmtesten Scharlatans von

Giuseppe Balsamo als *Graf Cagliostro*. Diese Halsbandaffäre wurde von dem Zeitgenossen Goethe während der Französischen Revolution erkannt, *denn sie warf ein Licht auf die mangelnde Moral und Verschwendungssucht des Hofes* (Spahr, 2013, s. 62-63). Dieses Ereignis wurde von Goethe wie oben bereits erwähnt, in seinem Lustspiel „Der Groß-Cophta“ thematisiert. Der Graf *Rostro* taucht hier ähnlich klingend wie der Name *Graf Calioistro* auf. Andere Figuren im Werk haben keine Namen. Sie werden eher durch ihre Arbeit und ihren Stand bezeichnet, z.B. der Kardinal Rohan wird als *Domherr*, Ludwig der XVI. als *Fürst*, die Gräfin de la Motte als *Marquise*; ihr Ehemann, der *Marquis*, bezeichnet (Bässler, 2010, s. 268).

Das Lustspiel wurde in fünf Teile aufgeteilt. Der *Domherr* steht im Mittelpunkt im Werk und wird von zwei betrügerischen Handlungssträngen zum Opfer gemacht. Zum einen werden seine Leidenschaft zur Prinzessin und sein Begegnungswille mit dem Geheimbündoberhaupt *Groß-Cophta* ausgenutzt. Die beiden Intrigen gegenüber dem *Domherrn* sind im gesamten Stück zu sehen, die sich immer wieder kreuzen. Der Betrug des Grafen und der *Marquise* trifft vor allem im dritten Akt auf, in dem sich der Graf als der *Groß-Cophta* in Erscheinung tritt und *Marquise* ihre Nichte als Prinzessin erscheinen lässt. Zuletzt erkennt aber der junge Ritter die Intrigen an den Fürsten und die Betrüger werden durch eine Polizeiaktion verhindert und verhaftet (Bässler, 2010, s. 268-269).

## 2. Die Scharlatanfiguren und –motive im Werk

Der Scharlatan bedeutet nach Duden *jemand, der bestimmte Fähigkeiten vortäuscht und andere damit hinters Licht führt* (Duden, 2023). Hier wird die Hochstapelei mit einer Vortäuschung von Magie aufgezeigt, denn „hochstapeln“ bedeutet wieder nach dem Duden *in betrügerischer Absicht [und mit falschem Namen] eine hohe gesellschaftliche Stellung o. Ä. vortäuschen und das Vertrauen der Getäuschten durch massive Betrügereien missbrauchen* (Duden, 2023). Die grundsätzlichen Merkmale des Scharlatans kommen auch in diesem Werk vor, in dem die Kritik an der Aufklärung abgezielt wird.

Die Aufklärungszeit war eine Epoche des intellektuellen Umbruchs und der kulturellen Veränderungen, die sich im 17. und vor allem im 18. Jahrhundert in Europa abspielte. Es gab eine Vielzahl von kulturellen Voraussetzungen, die das Aufkommen der Aufklärung begünstigten. Die vorhergehende wissenschaftliche Revolution des 16. und frühen 17. Jahrhunderts hatte die Art und Weise, wie die Welt verstanden wurde, grundlegend verändert. Durch die Arbeiten von Wissenschaftlern d.h. die Entdeckung der Naturgesetze wie Galileo Galilei, Johannes Kepler und Isaac Newton wurden die Vorstellung gefördert, dass die Welt durch Beobachtung, Experiment und Vernunft verstanden werden konnte. Die Werke von Philosophen wie René Descartes, John Locke und Immanuel Kant hatten einen erheblichen Einfluss auf das Denken der Aufklärung. Descartes betonte die Bedeutung der individuellen Vernunft und Skepsis gegenüber überlieferten Annahmen. Die Aufklärung ist zweifellos eine geistesgeschichtliche Bewegung, die jedoch ihr Denksystem in den Dienst des aufstrebenden Bürgertums stellt. Die Mehrheit der Dichter und Philosophen der Aufklärung stammt selbst aus bürgerlichen Schichten. Es ist daher nachvollziehbar, dass diese Intellektuellen die Analyse ihrer eigenen Lebenswelten mithilfe der Literatur betreiben, da ihnen eine umfassende Teilhabe am politischen Gestaltungsprozess oft verwehrt bleibt. Die Aufklärung manifestiert sich somit als ein Denkansatz, der sich in erster Linie mit den Bedürfnissen und Anliegen des aufkommenden Bürgertums auseinandersetzt (Gigl, 2011, s. 19; Kızılcelik, 2000, s. 73). Man kann den Fall in Goethes Lustspiel „Der Groß-Cophta“ im Kontext der kritischen Darstellung der sozialen Hierarchie und der Machtstrukturen der Zeit interpretieren. Dies spiegelt sich in der Wahl der Figurennamen im Werk wider. Indem Goethe die Figuren wie *Domherr*, *Fürst*, *Marquise* und *Marquis* anstelle von persönlichen Namen verwendet,

betont er möglicherweise die soziale Hierarchie und die Bedeutung von Stand in der Gesellschaft dieser Zeit. Die Verwendung von Titeln anstelle von Namen könnte darauf hinweisen, dass die Identität und der Wert eines Individuums in dieser Gesellschaft stark von seinem sozialen Status und seiner Bildung abhängig waren. Der moralische Verfall ist die Ursache der Scharlatanerie in dem Werk und niemand im Hofe, egal ob Adel oder Bürger, kann unschuldig bleiben. Deshalb treten fast alle Charaktere als Scharlatane bzw. Hochstapler auf. Das angebliche Opfer der Intrigen, der *Domherr*, möchte die Prinzessin mit einem Halsband faszinieren, und setzt dafür sein materielles Haben ein, um die Prinzessin zu erobern:

*Sie wünscht das kostbare Halsband, sie gibt mir den Auftrag, ohne Vorbewusst ihres Vaters, ihr dieses Kleinod zu verschaffen, sie sendet mir ihre Garantie, sie wird wegen der Zahlungen immer in Verbindung mit mir bleiben; gerne lege ich den ersten Termin aus, um sie noch fester an mich zu knüpfen* (Groß-Cophta in: Gutenberg-DE, 2023).

Die Aufklärung, wie von Immanuel Kant formuliert, wird als der Prozess der Befreiung des Individuums aus einem Zustand der Unmündigkeit betrachtet, in den es durch sein eigenes Verschulden geraten ist. Dieser Zustand der Unmündigkeit manifestiert sich in der Unfähigkeit, die eigene Vernunft eigenständig und unabhängig von äußerer Anleitung zu nutzen. Die Ursache dieses Mangels liegt nicht in der Vernunft selbst, sondern vielmehr in der Unfähigkeit des Individuums, den festen Entschluss und die Entschlossenheit aufzubringen, seine Vernunft autonom und ohne die Hilfe oder Lenkung anderer zu verwenden. Das übergeordnete Ziel der Aufklärung, wie von Kant dargelegt, besteht darin, den Menschen dazu zu befähigen, seine geistigen Fähigkeiten zu jeder Zeit und an jedem Ort frei und ohne externe Anleitung oder Bevormundung einzusetzen. Diese Emanzipation durch die Aufklärung verlangt eine aktive Aneignung von Wissen, die Entwicklung von kritischem Denken und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung im Denken und Handeln. Infolgedessen stellt die Aufklärung eine geistige Befreiung dar, bei der das Individuum die Kontrolle über seine eigenen mentalen Ressourcen und Urteilsvermögen erlangt, und somit in der Lage ist, unabhängig von äußeren Einflüssen und Fremdeinwirkungen zu agieren. Dieser Prozess der Aufklärung ist eine zentrale Idee im Rahmen des philosophischen Denkens der Aufklärung und betont die Bedeutung der individuellen Vernunft und Autonomie (Kızılçelik, 2000, s. 75). Goethe setzt sich andererseits in seinem Werk kritisch mit dieser Idee auseinander. *Groß-Cophta* nimmt in diesem literarischen Werk eine zentrale Position ein, die seine Rolle als Führer der Gesellschaft und des Staates widerspiegelt. Innerhalb der Erzählung wird die wahre Identität und die charakterlichen Eigenschaften von *Groß-Cophta* jedoch bewusst geheim gehalten, und die Gesellschaft neigt dazu, ihm bedingungslos zu gehorchen. Dieses zentrale Thema wirft Fragen zur Fähigkeit der Individuen auf, ihren eigenen Verstand eigenständig zu nutzen und zu entfalten. In dieser Erzählung offenbart sich ein Mangel an Entschlossenheit seitens der Gesellschaft, ihre eigenen mentalen Ressourcen und ihre Vernunft unabhängig von *Groß-Cophtas* Lenkung einzusetzen. *Groß-Cophtas* Führungsposition und die blinde Gefolgschaft der Gesellschaft gegenüber ihm können als Metapher für eine Situation verstanden werden, in der die Gesellschaft die Fähigkeit zum eigenständigen Denken und Hinterfragen verloren hat. Der Graf *Rostro*, der gleichzeitig als *Groß-Cophta* erscheint, zeigt mehrere Motive, die für die Scharlatanerie als Beweis gelten können. Bevor er sich als *Groß-Cophta* zeigt, beschreibt er ihn von außen als das Oberhaupt des Geheimbundes:

*In ewiger Jugend wandelt er schon Jahrhunderte auf diesem Erdboden. Indien, Ägypten ist sein liebster Aufenthalt. Nackt betritt er die Wüsten Libyens; sorglos erforscht er dort die Geheimnisse der Natur. Vor seinem gebieterisch-hingestreckten Arm stutzt der hungrige Löwe; der grimmige Tiger entflieht vor seinem Schelten, dass die Hand des Weisen ruhig heilsame Wurzeln aufsuche, Steine zu unterscheiden wisse, die wegen ihrer geheimen Kräfte schätzbarer sind als Gold und Diamanten* (Groß-Cophta in: Gutenberg-DE, 2023).

Mit dem Geheimbund meint man hier also Freimaurer und Illuminatenorden. Die Freimaurer sind *Mitglieder eines weltweit verbreiteten, in Logen gegliederten Männerbundes mit ethischen und kosmopolitischen Zielen und einem mystischen Ritual* (Duden, 2015) und setzten sich für die Rechte des Bürgertums in der Aufklärung ein. Hierbei steht aber nicht die Ideologie im Mittelpunkt, sondern die Akzeptanz in eine Gemeinschaft, die aus Gelehrten, Fürsten und Künstler bestehen, um in der Gesellschaft eine mystische und höhere Stellung einnehmen zu können (Wellige, 1998, s. 15-16). Im Kontrast zur Auseinandersetzung der Aufklärung mit mystischen und religiösen Dogmen steht hier die Thematik des bewussten Verzichts auf sämtliche rationale Errungenschaften zugunsten des Beitritts zu einer Geheimorganisation. Diese Darstellung im Werk spiegelt möglicherweise die Sorge wider, dass in bestimmten sozialen oder politischen Kontexten die Autonomie des Denkens und die Fähigkeit zur kritischen Analyse durch eine starke, undurchsichtige Führungspersönlichkeit oder Institution eingeschränkt werden können. Dieser literarische Kontext dient dazu, die Bedeutung der individuellen Vernunft und die Gefahren der unkritischen Unterwerfung unter Autoritäten zu betonen, und reflektiert somit die grundlegenden Prinzipien der Aufklärung.<sup>3</sup> Zusätzlich werden Figuren, die an mystische Ereignisse wie Magie glauben, welche nicht mit den Grundsätzen der Vernunft vereinbar sind, dem Leser als Gegenstand kritischer Betrachtung vorgeführt. Um das Mystische in der Gesellschaft erwecken und seine Scharlatanerie durchführen zu können, verwendet der Graf dabei die Magie und stellt sich als eine übernatürliche Gestalt dar. Sein erster Auftritt kann dabei als ein Beispiel aufgezeigt werden:

*Assaraton! Pantassaraton! Dienstbare Geister bleibt an der Türe, lasst Niemand entweichen! leidet nicht, dass Jemand über die Schwelle gehe, der nicht von mir bezeichnet ist*

[...]

*Uriel! So recht! – »hier bin ich!« das ist dein gewöhnlicher Spruch, folgsamer Geist. – Uriel, fasse diese Weiber! Führe sie weit über Berg und Thal, setze sie auf einen Kreuzweg nieder; denn sie glauben nicht, sie gehorchen nicht, bis sie fühlen. Greif zu!* (Groß-Cophta in: Gutenberg-DE, 2023)

Der Graf zeigt an dieser Stelle seine angeblichen bediensteten Geister in der Gesellschaft und versucht sein Publikum abzuschrecken und sich Respekt anzueignen. Aber *Marquise* bemerkt dies und stempelt ihn als ein Betrüger ab: *Der verwünschte Kerl! Er ist ein Phantast, ein Lügner, ein Betrüger; ich weiß es, ich bin's überzeugt; und doch imponiert er mir!* (Groß-Cophta in: Gutenberg-DE, 2023). Auch seine Übernatürlichkeit wird durch seine vierzigtägige Fastenzeit unterstützt. Als der Graf sich allein in seinem Zimmer befindet, erfährt der Leser sofort, dass er wirklich ein Betrüger ist, was vorher von *Marquise* erwähnt worden ist. Am Ende des Aktes wird dies bestätigt: *der angebliche Asket macht sich über die Reste der Tafel her und bringt die Exposition mit der souveränen Einschätzung zu Ende* (Hillenbrand, 1998, s. 266):

*Glücklicher Weise find' ich hier eine wohlbesetzte Tafel, ein feines Dessert, treffliche Weine. Der Domherr lässt's nicht fehlen. Wohl, hier kann ich meinen Magen restaurieren, indes die Menschen*

<sup>3</sup> Christoph Martin Wieland widmete sich intensiv der Untersuchung des Okkultismus und der Auseinandersetzung mit dem Aufklärungszeitalter. Er vertrat die Auffassung, dass spiritistische Figuren wie Cagliostro und Swedenborg Scharlatane seien und nahm eine deutliche Position gegen den in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Europa verbreiteten Antirationalismus ein. Im Kontext von Goethes Lustspiel „Der Groß-Cophta“ könnte eine interessante Verbindung hergestellt werden, da Wieland auch das Aufklärungszeitalter und seine Ideale kritisch beleuchtet (Bazarkaya, 2017). Goethe stellt die Idee des kategorischen Imperativs in Frage und zeigt, wie die Gesellschaft einer autoritären Figur wie dem *Groß-Cophta* blind folgt. Dies könnte als eine Reflexion der Unsicherheit und des mangelnden Vertrauens in die eigene Vernunft während der Aufklärung interpretiert werden. Die Beziehung zwischen Wieland und Goethe könnte darin bestehen, dass beide Denker die Komplexität und die Widersprüche der Aufklärungszeit in ihren Werken thematisieren. Während Wieland den Okkultismus als eine Form der Gegenbewegung zur Aufklärung untersucht, hinterfragt Goethe in seinem Lustspiel die Tendenz der Gesellschaft, autoritären Figuren zu folgen, anstatt die Prinzipien der Vernunft anzuwenden. Beide Werke könnten als kritische Reflexionen über die Aufklärung und deren Herausforderungen betrachtet werden.

*glauben, ich halte meine vierzigägigen Fasten. Ich scheine ihnen auch darum ein Halbgott, weil ich ihnen meine Bedürfnisse zu verbergen weiß* (Groß-Cophta in: Gutenberg-DE, 2023).

Um von seinen magischen Fähigkeiten überzeugen zu können, verwendet er magische Gegenstände wie einen Zauberspiegel und eine Zauberkugel. Die Anfertigung der Zauberkugel wird wie ein Bühnenbild angeordnet. Dies wird in der Regieanweisung von Goethe erkenntlich gemacht:

*Der Graf (gibt ein Zeichen. Ein Dreifuß steigt aus dem Boden, auf welchem eine erleuchtete Kugel befestigt ist. Der Graf winkt der Nichte, und hängt ihr den Schleyer über, der ihn vorher bedeckt hat, doch so, dass ihr Gesicht frei bleibt; sie tritt hinter den Dreifuß. Bei dieser Pantomime legt der Graf sein gebieterisches Wesen ab; er zeigt sich sehr artig und gefällig, gewisser Maßen ehrerbietig gegen sie. Die Kinder mit den Rauchfässern treten neben den Dreifuß. Der Graf steht zunächst der Nichte, die Übrigen gruppieren sich mit Verstand. Die Jünglinge stehen ganz vorn. Die Nichte sieht auf die Kugel, die Gesellschaft auf sie, mit der größten Aufmerksamkeit. Sie scheint einige Worte auszusprechen, sieht wieder auf die Kugel, und biegt sich dann erstaunt, wie Jemand, der was Unerwartetes sieht, zurück, und bleibt in der Stellung stehen. Die Musik hört auf)* (Groß-Cophta in: Gutenberg-DE, 2023).

Der Zauberspiegel wird vom Grafen verwiesen und von der Nichte als Medium zu magischer Begebenheit eingesetzt. Dabei dient der Spiegel um die Zukunft zu zeigen. Das gezeigte Bild ist die Prinzessin im Brautkleid mit den *Domherren* gemeinsam:

*Nichte: Ach in dem Spiegel steht der Domherr!*

*Domherr: Welche Glückseligkeit! Meister – ich – wie soll ich dir danken! Das thust du Alles für mich!*

*Nichte: Sie sieht hinein, sie lächelt; weg ist der Domherr, sie sieht sich selbst.*

*Ritter: Welche Wunderkraft! Welche Gaben!*

*Nichte: (mit einem gefühlvollen freudigen Ausdruck). Ja nun! – Ich sehe Alles nun deutlich, ich sehe die herrliche Schönheit, das lebenswürdige Gesicht. Wie ihm die Traurigkeit so schön steht, die sich über alle Züge verbreitet* (Groß-Cophta in: Gutenberg-DE, 2023).

Aber nicht nur der Graf, also *Groß-Cophta* ist ein Scharlatan, sondern auch *Marquise*. Dabei wird sogar die unschuldige Nichte als aktive Beteiligte an der Intrige gesehen. Die Nichte ist durch die ungewollte Affäre mit *Marquis* im Hof zu einer schuldigen Person gemacht worden.

Von Anfang an ist sich *Marquise* bewusst, dass der Graf ein Betrüger ist, und erwähnt in einem Dialog mit *Marquis* ihn als ein Betreiber der Scharlatanerie. In dem folgenden Dialog schildert *Marquise* auch den gemeinsamen Plan mit *Marquise*, den *Domherren* zu betrügen. Der Betrug ist, einen Brief an den *Domherren* zu schreiben, der angeblich von der Prinzessin kommt. Demnach soll die Prinzessin eine kostbare Halskette verlangen:

*Marquis: Aber die Geister, die er bei sich hat?*

*Marquise: Possen!*

*Marquis: Die Wunder die er tut?*

*Marquise: Märchen!*

*Marquis: So Viele haben doch gesehen –*

*Marquise: Blinde!*

*Marquis: So viele glauben –*

*Marquise: Tröpfe!*

*Marquis: Es ist zu allgemein! die ganze Welt ist davon überzeugt!*



*Marquise: Weil sie albern ist!*

*Marquis: Die Wunderkuren –*

*Marquise: Charlatanerie!*

*Marquis: Das viele Geld, das er besitzt –*

*Marquise: Mag er auf eben dem Wege erlangt haben, wie wir das Halsband zu erlangen gedenken (Groß-Cophta in: Gutenberg-DE, 2023).*

Obwohl *Marquise* erkennt, dass der Graf ein Scharlatan ist, geht sie mit ihm in eine stille Zusammenarbeit ein. Hier soll die Nichte in eine Kristallkugel schauen und die Prinzessin mit dem *Domherren* sehen. Somit können der Graf und *Marquise* auf ein gemeinsames Ziel hinaus kooperieren:

*Graf: (zur Marquise). Entfernen Sie alle fremde, alle leichtfertige Gedanken! (Zur Nichte, sanft und freundlich.) Treten Sie näher, mein Kind! nicht furchtsam, treten Sie näher! – So! – Ebenso zeigen Sie sich dem Groß-Cophta. Seine scharfen Augen werden Sie prüfen; er wird Sie vor einen blendenden, glänzenden Kristall führen, Sie werden darin die Geister erblicken, die er beruft, Sie werden das Glück genießen, wonach Andre vergebens streben, Sie werden Ihre Freunde belehren und sogleich einen großen Rang in der Gesellschaft einnehmen, in die Sie treten; Sie, die Jüngste, aber auch die Reinste. – Wetten wir, Marquise! dieses Kind wird Sachen sehen, die den Domherrn höchst glücklich machen. Wetten wir, Marquise?*

*Marquise. Wetten? Mit Ihnen, der Alles weiß? (Groß-Cophta in: Gutenberg-DE, 2023).*

Es kann gesagt werden, dass jeder dazu Fähig ist, zu betrügen und betrogen zu werden. Gerade diese Einstellung ist eine Kritik an der Aufklärung selbst. In Goethes Lustspiel „Der Groß-Cophta“ gibt es tatsächlich Anspielungen und Kritiken an der Idee des kategorischen Imperativs von Immanuel Kant, insbesondere im Zusammenhang mit der Charakterisierung von *Groß-Cophta* und den Ereignissen im Stück. Der kategorische Imperativ in Kants Philosophie ist eine ethische Grundidee, die besagt, dass man nur nach Maximen handeln sollte, die gleichzeitig als allgemeines Gesetz für alle vernünftigen Wesen gelten könnten. Dies bedeutet, dass man moralisch handeln sollte, ohne Ausnahmen oder Bedingungen zu machen, und dass die Handlung aus reiner Pflichterfüllung erfolgen sollte (Neuhaus, 2009, s. 137). Im Werk „Der Groß-Cophta“ repräsentiert *Groß-Cophta* eine mysteriöse und undurchsichtige Autorität, die von der Gesellschaft kritiklos verehrt wird. Seine wahre Identität und Absichten werden geheim gehalten, und die Menschen folgen ihm ohne Frage. Dies kann als eine ironische Darstellung von Kants kategorischem Imperativ interpretiert werden. *Groß-Cophta* verkörpert eine Figur, die ihre Handlungen nicht auf moralischer Pflicht oder universellen moralischen Gesetzen basiert, sondern auf geheimnisvoller Führung und Manipulation:

*Graf: Sage mir den Wahlspruch des ersten Grades.*

*Ritter: Was du willst, das dir die Leute tun sollen, wirst du ihnen auch tun (Groß-Cophta in: Gutenberg-DE, 2023).*

Das Zitat aus dem Lustspiel, in dem der Graf den Wahlspruch des ersten Grades anspricht zeigt deutliche Parallelen zum kategorischen Imperativ von Immanuel Kant. Der kategorische Imperativ lautet in einer seiner Formulierungen: „Was du nicht willst, das man Dir tu, das füg auch keinem andern zu“ (Neuhaus, 2009, s.137). Die Beziehung zwischen dem Zitat aus dem Lustspiel und Kants kategorischem Imperativ besteht darin, dass beide ethische Prinzipien betonen, die auf Universalität und Gegenseitigkeit basieren. In beiden Fällen wird argumentiert, dass man nur so handeln sollte, wie man es auch von anderen erwarten würde. Im Lustspiel wird dieser Grundsatz jedoch satirisch dargestellt, da die Figuren, insbesondere *Groß-Cophta*, in der Praxis nicht nach diesem Grundsatz handeln. Sie verfolgen oft egoistische Ziele und verwenden Täuschung und Manipulation, um ihre

eigenen Interessen durchzusetzen, anstatt anderen das zu tun, was sie für sich selbst wünschen würden. Diese Diskrepanz zwischen dem proklamierten Prinzip und dem tatsächlichen Verhalten der Figuren dient dazu, die Heuchelei und das Fehlen moralischer Integrität in der Gesellschaft zu kritisieren.

Die zweckrationale Haltung von *Marquise* und dem Grafen geht auf den Machiavellismus<sup>4</sup> zurück, dessen Wurzeln beim italienischen Philosophen Niccolò Machiavelli liegen. Beide versuchen nämlich finanziell gesehen und dementsprechend Standesgemäß aufzusteigen. Ihr Zweck ermöglicht ihnen, dies rational zu planen. Somit wird das rationale Handeln nicht an Tugenden geknüpft, sondern die Ethik fällt komplett weg. Das rationale Handeln ohne Gefühle und Gewissen führt bei allen Charakteren zum Untergang.

Normalerweise ist ein Lustspiel eine höfische Komödie. Es wird also erwartet, dass ein bestimmter komischer Sachverhalt dargestellt wird (Spröl, 2006, s. 246). Jedoch kann es beobachtet werden, dass die Aufklärung im Werk satirisch und indirekt lächerlich dargestellt wird. Denn der Schluss des Lustspiels hat kein erfreuliches Happy Ending, obwohl eine Ehe zwischen Ritter und Nichte möglicherweise stattfindet. Unter anderem ist das Ende aber sehr pessimistisch und düster dargestellt (Bässler, 2010, s. 270). Außerdem spielen die Nacht und das Düstere eine wichtige Rolle, da das Lustspiel beginnt nämlich in der Dunkelheit und endet darin:

*Das Lustspiel beginnt und schließt mit einer nächtlichen Szene: anfangs sprengt der überraschend zurückgekehrte Graf den Abendschmaus beim Domherrn auseinander, am Ende werden in einer Nacht- und Nebel-Aktion die Delinquenten gefangengesetzt. Der Fürst zieht es vor, wie die Betrüger und Scharlatane aus dem Halbdunkel des Hintergrunds zu agieren. Die Bedeutung der Die Bedeutung der Nacht-Symbolik ist evident (Bässler, 2010, s. 270).*

In Zusammenfassung lässt sich konstatieren, dass Goethes Lustspiel „Der Groß-Cophta“ in Bezug auf die ironische Darstellung der Aufklärung zunächst den Erwartungen einer höfischen Komödie entsprechen könnte. Jedoch wird bei einer umfassenderen Betrachtung des Werkes deutlich, dass viele düstere, kritische und hochstaplerische Elemente präsent sind, die den konventionellen Erwartungen an eine höfische Komödie widersprechen. Insgesamt zeigt „Der Groß-Cophta“ eine komplexe und widersprüchliche Darstellung der Aufklärung, die sowohl satirisch als auch kritisch ist. Das Werk geht über die Konventionen einer höfischen Komödie hinaus und bietet eine tiefgründige Auseinandersetzung mit den Idealen und Herausforderungen der Aufklärungszeit.

### 3. Fazit

Es ist festzustellen, dass Goethes grundlegende Haltung in Bezug auf die Aufklärung von jener abweicht, die die Vorherrschaft der Vernunft betont. In diesem Zusammenhang wird die ideologische Perspektive der Epoche auf satirische und humorvolle Weise dargestellt. Der kategorische Imperativ wird übernommen, jedoch syntaktisch modifiziert und in umgekehrter Form präsentiert. Um diese Darstellung effektiv umzusetzen, erfolgt in der fiktiven Darstellung eine kritische Auseinandersetzung mit dem Skandal der Halsbandaffäre und der Figur des Grafen Cagliostro, wobei historische Elemente einbezogen werden. In diesen Ereignissen der Zeitperiode sieht man eine Schwachstelle der Aufklärung selbst.

<sup>4</sup> Unter Machiavellismus wird eine unehrliche Herangehensweise an die Politik verstanden, bei der die Erhaltung des Staates und die Staatsräson als oberste Prioritäten gelten. In dieser Denkweise spielen moralische Überlegungen, herkömmliche Normen und mögliche rechtliche Einschränkungen keine Rolle und werden nicht berücksichtigt (Grimm, 1996, s. 27).

Der moralische Verfall und die fehlerhafte Aufnahme der Ideologie der Aufklärung werden durch die Scharlatanfiguren und –motive verdeutlicht. Im Hof kann niemand unschuldig bleiben. Das kann von inneren und äußeren Faktoren abhängig sein. Die Scharlatanfiguren sind fast alle auftretenden Charaktere, z.B. der *Domherr*, der Graf bzw. der *Groß-Cophta* und *Marquise*. Die Scharlatanerie wird mit dem kategorischen Imperativ begründet. Goethe könnte durch die Darstellung der Idee des kategorischen Imperativs in Frage stellen, indem er zeigt, wie Menschen in einer Gesellschaft, die einer undurchsichtigen Autorität gehorcht, leicht beeinflusst werden können, ohne ihre eigenen moralischen Prinzipien zu hinterfragen. Dies könnte als eine Kritik an einer zu rigiden Anwendung ethischer Prinzipien verstanden werden, die die individuelle Vernunft und das kritische Denken ausschaltet. An diesem Punkt wird die Scharlatanerie als eine gewollte bzw. verlangte Verhaltensweise aufgenommen. Gleichzeitig könnte diese Wahl der Figurennamen eine ironische Kritik an den sozialen Konventionen und den oberflächlichen Werten der Gesellschaft der Aufklärung darstellen. Es könnte bedeuten, dass die sozialen Titel und der äußere Schein die inneren Qualitäten und die wirkliche Bildung der Personen überlagern. Dies würden die Aufklärungsideale in Frage stellen und auf die Diskrepanz zwischen den proklamierten Werten der Aufklärung und der Realität hinweisen. Insgesamt könnte die Verwendung dieser Bezeichnungen im Werk als eine Möglichkeit interpretiert werden, die soziale Hierarchie und die Bedeutung von Bildung in der Aufklärungszeit zu thematisieren und gleichzeitig eine kritische Haltung gegenüber den oberflächlichen gesellschaftlichen Normen und Werten dieser Ära zum Ausdruck zu bringen. Grundsätzlich dient Goethes „Der Groß-Cophta“ dazu, die Prinzipien der Aufklärung und ethische Ideen, wie sie von bedeutsamen Denkern der Epoche dargelegt wurden, auf satirische Weise zu hinterfragen und zu kritisieren, insbesondere in Bezug auf die blindwütige Verehrung einer undurchsichtigen Autorität. In Anbetracht des kategorischen Imperativs von Kant kann diese Darstellung als ironische Herausforderung der moralischen Klarheit und der Anwendung ethischer Prinzipien in der realen Welt interpretiert werden. Es unterstreicht die Diskrepanz zwischen idealen ethischen Prinzipien und dem Verhalten der Menschen in der Praxis, was ein wiederkehrendes Thema in Goethes Werk ist.

Zuletzt wurde in der Studie ermittelt, dass die Eigenschaften des Werks nicht genau den Eigenschaften eines Lustspiels entsprechen. Obwohl gewisse Elemente des Lustspiels erkennbar sind, manifestiert sich gleichwohl eine düstere Tonlage als prominent. Diese Entwicklung scheint im Widerspruch zur allegorischen Verwendung der strahlenden Sonne als Symbol der Aufklärung zu stehen. Von einem sozialgeschichtlichen Standpunkt aus betrachtet, treten historische Ereignisse in Verbindung mit der Thematik der Scharlatanerie als Elemente auf, die zur kritischen Betrachtung und Veranschaulichung der Aufklärung dienen.

### Literaturverzeichnis

- Baumann, B. – Oberle, B. (1997). *Deutsche Literatur in Epochen*, 8.Auflage, Max Hueber Verlag: München.
- Aytaç, G. (2005). *Yeni Alman Edebiyatı Tarihi*, 5. Baskı, Akçağ Yayınları: Ankara.
- Aytaç, G. (2006). *Goethe*, Say Yayınları: İstanbul.
- Bazarkaya, Kemal O. (2017). Geister der Aufklärung Christoph Martin Wieland und der Gespensterdiskurs, *Atatürk Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Dergisi*, 21(2), 573-585.
- Bässler, A. (2010). Cagliostro als Menetekel des Verführers in Goethes Lustspiel – (1791), *Neophilologus*, 95 (2), 267-289.

- Cape, Ruth I. (1990). „Das Mädchen von Oberkirch – Ein früher dramatischer Versuch Goethes zur Französischen Revolution“, in: Die Ortenau – Veröffentlichungen des Historischen Vereins für Mittelbaden, Schnider H. / Maier, K. (Hrsg.), 390-402.
- Duden. (2023). Artikel: Scharlatan, <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/Scharlatan>, Zugriff: 13.06.2023
- Duden. (2023). Artikel: hochstapeln, <http://www.duden.de/rechtschreibung/hochstapeln>, Zugriff: 13.06.2023
- Duden. (2023). Artikel: Freimaurer, <http://www.duden.de/rechtschreibung/Freimaurer>, Zugriff: 14.06.2023
- Gigl, J. C. (2011). *Deutsche Literaturgeschichte*, Stark: Hallbergmoos.
- Goethe. (1792). Der Groß-Cophta, in: Projekt Gutenberg – DE, <http://gutenberg.spiegel.de/buch/-5663/1>, Zugriff: 12.07.2023
- Grimm, B.A. (1996). „Die Menschen als Machtquanten – Der Machiavellismus ist zeitlos“. In: *Macht und Verantwortung*. Gabler Verlag: Wiesbaden, 27-52.
- Hillenbrand, R. (1998). „Coptisches bei Goethe“, in: Neuphilologus, 82, Kluwer Academic Publishers: Netherlands, s.259-278.
- Horkheimer, M. – Adorno, W. T. (1997). *Dialektik der Aufklärung*, Fischer Taschenbuch Verlag: Frankfurt am Main
- Kızılçelik, S. (2000). *Frankfurt Okulu Eleřtirel Teori*, Anı Yayıncılık: Ankara.
- Neuhaus, S. (2009). *Grundriss der Literaturwissenschaft*, 3.Auflage, UTB: Tübingen.
- Packalén, S. (2002). *Literatur und Leben – Deutschsprachige Literatur von 750 bis 2000*, übersetzt von: Petra Thore, Liber: Stockholm.
- Spahr, A. (2013). *Geister der Aufklärung*, *Gegenworte*, 29, 60-63.
- Spörl, U. (2006). *Basislexikon Literaturwissenschaft*, 2.durchgeseene Auflage, Verlag Ferdinand Schöningh: Paderborn.
- Wellige, R. (1998). *Elemente der illuminatischen Ideologie in einigen vorklassischen Werken von Goethe und Schiller*, (McGill Universtiy, Department of German Studies, unveröffentliche Magisterarbeit), Montreal.